

Erfahrungsbericht an der Université de Liège

1) Vorbereitungen: Bewerbung, Wohnungssuche und Organisation der Uni

Die Bewerbung an der Université de Liège erfolgte über ein Online-Portal, in dem man persönliche Angaben, Nachweise wie das Transcript of Records oder Sprachnachweise für die Unterrichtssprache einreichen musste. Darüber hinaus musste man sein Kursprogramm für das Semester wählen, das jedoch auf einen Fachbereich beschränkt ist, wobei man außerhalb dessen zwei Kurse an einem anderen Fachbereich wählen darf. Manche Kurse werden nur in Q1 oder Q2 (Bezeichnung der Trimester) angeboten, wodurch meine Wahl als Lehramtsstudentin mit drei Fächern und Fachbereichen im Sommersemester (Q2) nur eingeschränkt möglich war. Ich habe am Fachbereich „Philosophie et Lettres“ studiert und konnte zwei Module am Psychologie-Fachbereich für das Fach EGL belegen. Zudem bekommt man im Voraus eine Broschüre zugesendet, in der die universitären Abläufe, ECTS-Punkte-Berechnung, Uni-Angebote und Ansprechpartner anschaulich erläutert werden, was die Bewerbung und Vorbereitungen erleichtert.

Das International Office ist gut erreichbar und organisiert die Ankunft, die „Welcome Days“ sowie kulturelle Unternehmungen, an denen alle internationalen Studierenden teilnehmen können. Ich habe an einer Exkursion in die Blegny-Mine und an einer Brauereiführung teilgenommen und habe „Romeo und Julia“ in der Oper in Liège gesehen.

Das Buddy-Programm (Patenprojekt eines belgischen Studenten/einer belgischen Studentin und eines Erasmus-Studenten/einer Erasmus-Studentin) wird ebenfalls vom International Office arrangiert, was ich jedem empfehlen kann, da man einen Ansprechpartner für alle aufkommenden Fragen hat. Mein Buddy war mir auf universitärer Ebene eine maßgebliche Unterstützung, zudem haben wir gemeinsame Abende und einen Ausflug nach Bouillon unternommen. Daraus ist eine enge Freundschaft entstanden.

Die ESN (Internationale Erasmus-Organisation, geleitet von Studierenden) hat jeden Monat verschiedene Partys oder Abende wie zum Beispiel Food-Tours, Karaoke-Nights oder Mottopartys für alle Erasmus-Studenten geplant, bei denen man viele Kontakte knüpfen und die Stadt kennenlernen konnte.

Ebenfalls gibt es Französisch-Sprachkurse für jedes Niveau von A1 bis C1, die sehr professionell und pädagogisch arbeiten. Teilweise sind sie verpflichtend zu besuchen, und man kann sich die 5 ECTS-Punkte anrechnen lassen. Wenn der Sprachkurs im Learning Agreement vereinbart ist, ist dieser kostenfrei. Es ist zudem für die Sprachkenntnisse zu empfehlen, den Kurs zu belegen, aber auch, um andere Erasmus-Studenten kennenzulernen.

Die Wohnungssuche gestaltete sich schwierig, da Liège eine Studentenstadt ist, ein Wirtschaftszentrum Belgiens mit vielen Arbeitskräften, und die Mieten im Vergleich zu Deutschland höher sind. Es gibt am naturwissenschaftlichen Campus Studentenwohnheime, jedoch nicht im Zentrum. Die Uni teilt dir gerne Links für die Wohnungssuche mit, dennoch findet man im Internet viele Websites oder auch über Facebook gibt es verschiedene Gruppen, denen man beitreten kann. Ich habe in Ouremeuse gewohnt und für 15 qm 590 Euro warm im Monat bezahlt. Ich habe ca. 10-15 Minuten zu Fuß zur Uni benötigt und war sehr zufrieden.

2) Alltag: Transport, Kosten, Unternehmungen, Stadt/Land

In Liège wurde während meines Semesters die Tram ausgebaut und die TEC (Busunternehmen) ist in der gesamten Stadt vernetzt. Als Student kann man für 17 Euro im halben Jahr alle Busse in Liège und Umgebung benutzen. Die Bahnhöfe sind sehr gut zu erreichen und die Verbindungen gehen durch ganz Belgien und die Nachbarländer zu einem günstigen Jugendtarif. Daher kann man Belgien gut erkunden, da die Strecken aufgrund der Landesgröße nicht zu lang für Tagestrips sind. Belgien hat neben der Hauptstadt Brüssel eine tolle Landschaft und historische Städte zu bieten, die man auf jeden Fall besuchen sollte. Liège hat schöne Spots an der Maas, der Parc de la Boverie ist ebenfalls einen Besuch wert, aber durch den vielen Verkehr und den Regen wirkt die Stadt oft grau und trist. Es gibt viele Freizeitangebote und zwei große Shoppingcenter sowie tolle Cafés und Restaurants, in denen man die belgische Kultur und Spezialitäten erkunden kann. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, ein Semester im Frühling oder Sommer in Liège zu verbringen, da die Sonne und warme Temperaturen die Stadt grün, freundlich und positiver erscheinen lassen als in den Wintermonaten.

Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Deutschland höher, was man auf jeden Fall berücksichtigen sollte. Ich schätze, dass ich ungefähr 1,5-mal höhere Kosten monatlich zu tragen hatte, was nicht vollständig von der Mobilitätsrate abgedeckt wurde.

3) Universität:

Die Université de Liège arbeitet mit zwei verschiedenen Online-Plattformen, wodurch die Lehre gut organisiert ist. Es gibt einen Uni-Campus in der Stadt und einen naturwissenschaftlichen Campus außerhalb, der mit dem Bus innerhalb von 30 Minuten zu erreichen ist. Die meisten Module sind mit 5 ECTS oder mit 3 ECTS ausgeschrieben, die meistens keine Studienleistungen vorsehen und mit einer schriftlichen Klausur oder einer mündlichen Prüfung das Modul abschließen, in einem Notensystem von 0-20, wobei man die Hälfte der Punkte zum Bestehen benötigt. Die Vorlesungszeit wird im Stil einer Vorlesung gehalten und umfasst zwei Zeitstunden. Die Inhalte wurden durch Vorträge vermittelt und manchmal mit PowerPoint-Präsentationen hinterlegt, die teilweise auch auf der Lernplattform zur Verfügung gestellt wurden. Größtenteils wurde jedoch vorausgesetzt, die Inhalte in der Vorlesungszeit (Wort für Wort) mitzuschreiben, um das Wissen für die Klausuren lernen zu können. Das stellte eine Herausforderung dar, da das Verfolgen der Präsentation aufgrund der Sprachbarriere eine große Konzentration erforderte und das Mitschreiben der Themen eine Doppelbelastung darstellte.

Insgesamt habe ich die Auffassung, dass die Erasmus-Studenten gleichwertig mit den belgischen Studenten behandelt werden. Ich habe bis auf eine Ausnahme keine Erleichterung oder Rücksichtnahme wegen meiner Sprachbarriere erfahren, was das Studium in den fünf Monaten als sehr aufwändig und umfassend mit 33 belegten ECTS darstellte. Andererseits ist ein authentischer Einblick in den Studiengang „Bachelor Littérature Romane“ entstanden. Auch in den Klausuren und der stressigen Prüfungsphase von acht Prüfungen in drei Wochen zeigte sich, dass keine Rücksichtnahme auf ausländische Studierende in der Prüfungssituation bis auf die Wörterbuchverwendung vorgesehen war. Es war vor allem in den schriftlichen Prüfungen, zeitlich wie auch auf der Verständnisebene, nicht möglich, die Klausuren wie die Muttersprachler zu bearbeiten. Die Zeit war zu knapp bemessen, dafür dass in den dreistündigen Klausuren eine große und breite Wissensabfrage stattfand. Mein Wissen vor den Klausuren war sehr umfassend, was durch die äußeren Umstände der vorgegebenen Prüfungsformalitäten nicht darzulegen war, was sich ebenfalls in den Ergebnissen widerspiegelt. Da teilweise die schriftlichen Prüfungen im Gegensatz zu den mündlichen Prüfungen knapp nicht bestanden wurden, bestätigt sich meine Vermutung, dass mit einer Anpassung der Fragenquantität oder einer Zeitverlängerung mein Wissen zum Bestehen der Prüfung ausgereicht hätte, aber die Prüfungssituationen für belgische Studenten ausgelegt waren und dadurch ein möglicher Nachteil durch mein Sprachniveau entstanden ist.

Die katholischen Feiertage sind ebenfalls in den Semesterterminen berücksichtigt, wie zudem ein zweiwöchiger Block, der als Ferien anzusehen und als vorlesungsfreie Zeit vorgesehen ist.

4) Résumé

Das Semester in Liège hat mich kulturell und historisch der belgischen Identität näher gebracht. Persönlich und charakterlich hat mich dieses halbe Jahr sehr weiterentwickelt durch die Herausforderungen, die man in einem Auslandssemester bewältigen muss.

Mein Hauptziel, meine Französischkenntnisse zu verbessern, habe ich erreicht, und ich habe viel über die Geschichte Belgiens gelernt. Ich fühle mich sehr mit dem Land Belgien verbunden und bin mehr als begeistert von der kulturellen und touristischen Vielfalt unseres Nachbarlandes, die teilweise unterschätzt wird. Als angehende Lehrkraft kann ich durch dieses halbe Jahr im französischsprachigen Ausland sprachlich und kulturell meinen Schüler*innen die Sprache und französische Kultur durch meine Erfahrungen und mein Wissen fundierter vermitteln.